

Über die Teilung der Niederlande

Julia Strobl

Am 3. Februar 1958 wurde von Belgien, den Niederlanden und Luxemburg der BENELUX-Vertrag unterzeichnet und so ein erster vollkommen freier internationaler Wirtschafts- und Arbeitsraum geschaffen, der als die Keimzelle der Europäischen Union bezeichnet werden kann. Doch verbindet diese drei Staaten weit mehr als ein Vertrag: ihre gemeinsame Geschichte und ihr Ursprung in den sieben habsburgischen Provinzen der Niederlande.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts, als 1519 in Deutschland Martin Luthers berühmte 95 Thesen gegen die kirchliche Lehre und die Praxis des Ablasses die reformatorische Bewegung auslösten, wusste man noch nicht, wie groß die Auswirkungen auch auf die zum Teil außerhalb des Reiches gelegenen sieben Provinzen der habsburgischen Niederlande sein würden. Zur Zeit der Statthaltertschaften der Tante und der Schwester des 1500 in Gent geborenen Kaisers Karl V., Margarete von Österreich (1507–1530) und Maria von Ungarn (1530–1558), waren die ehemals burgundischen Territorien ein blühendes Land. Der Konflikt mit dem katholischen spanischen König Philipp II., der 1556, nach der Abdankung seines Vaters Karl V., die Regierung übernahm, leitete den Prozess der Teilung der Spanischen Niederlande ein: 1581 hatte der calvinistische Norden seine Unabhängigkeit erlangt. Der Süden blieb ein katholisches Land, bis 1713 unter der Herrschaft der spanischen, danach unter jener der österreichischen Habsburger.

Die niederländischen Stände hatten die »Fremdherrschaft« des spanischen Königs von Beginn an widerwillig akzeptiert und erbittert gegen den Verlust ihrer Privilegien gekämpft. Doch am meisten empörte sie die Politik Philipps II. zur Rettung des katholischen Glaubens, die harten gegenreformatorischen Maßnahmen lösten schwere Unruhen aus. Die Lehre des Reformators Johannes Calvin (1509–1564) hatte sich erst spät, um 1550, doch sehr rasch in den Niederlanden ausgebreitet, und sie fand auch unter dem Adel und im städtischen Bürgertum starken Rückhalt. Mit den Bilderstürmen der niederländischen Calvinisten von 1566 eskalierte jedoch die Lage im Land. Wochenlang hatte das aufgebrachte Volk, angeführt von radikalen Predigern, Altäre und Heiligenbilder gestürzt, Monstranzen, Kelche und Messgewänder geraubt und großen Schaden angerichtet – große Teile der Bevölkerung und der Hochadel waren empört über die Schändung der Kirchen. Sie wandten sich gegen jede Form von religiösem Extremismus. Prinz



Flusslandschaft mit Schiffen bei Mondschein um 1665/1670, Künstler: Aert van der Neer

Kunsthistorisches Museum © KHM, Wien

Bethlehemitischer Kindermord, 16. Jhdt.,

Kopie nach: Pieter Bruegel d. Ä.

Die Soldaten des Herzogs von Alba sind auf diesem Bild als Mörder der unschuldigen Kinder dargestellt.



Kunsthistorisches Museum © KHM, Wien

Wilhelm von Oranien (1533 – 1584), Graf Lamoraal von Egmont (1522 – 1568) und Graf Horn (Philippe II. de Montmorency, 1526 – 1568), die politischen Gegner des spanischen Königs, unterstützten daher die Generalstatthalterin Margarete von Parma, die illegitime Schwester Philipps, und halfen, den Aufstand niederzuschlagen. Dennoch sandte König Philipp II. zehntausend Mann spanischer Elitesoldaten unter dem Befehl von Ferdinand Alvarez de Toledo, dem dritten Herzog von Alba (1507 – 1582), in die Niederlande. Die nun folgende blutige Schreckensherrschaft sollte jedoch in keiner Weise dazu beitragen, die Ordnung wiederherzustellen, vielmehr brachte sie den Ruin und die Zerstörung des ehemals blühenden Landes.

Der Beginn des Achtzigjährigen Krieges zwischen Spanien und den Niederlanden wurde durch die Hinrichtung der Grafen Egmont und Horn im Jahr 1568 ausgelöst. Die Verfolgung der Protestanten trieb viele Angehörige der städtischen Eliten aus dem Land. Für Antwerpen, Brüssel und Gent bedeutete das den wirtschaftlichen Niedergang. So wurde beispielsweise auch einer der berühm-

testen Söhne des Landes, der Maler Peter Paul Rubens (1577–1640) im westfälischen Siegen geboren, da sein Vater, der Rechtsanwalt Jan Rubens, mit seiner Familie nach Deutschland flüchten musste. Erst die Mutter kehrte nach dem frühen Tod des Vaters reuig in den Schoß der katholischen Kirche und danach nach Antwerpen, in die südlichen, katholischen Niederlande zurück.

Das Goldene Zeitalter

Die katholischen habsburgischen Niederlande im Süden, die Städte Antwerpen, Brügge und Gent, hatten wirtschaftlich schwer unter den Folgen des langen Krieges zu leiden, dennoch erholte sich das reiche Kulturleben Flanderns. Das Erzherzogpaar Albrecht und Isabella förderte an ihrem Hof Kunst und Kultur. Berühmte Maler wie Rubens oder sein Schüler Anton van Dyck erhielten bedeutende Aufträge, darunter auch viele Kirchengestaltungen. Die »Republik der Sieben Vereinigten Niederlande«, die nördlichen Provinzen Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Groningen, Overijssel und Gelderland, erreichten im Westfälischen Frieden von 1648 eine endgültige

Bestätigung ihrer Eigenstaatlichkeit, die sie bis zum Einmarsch des französischen Revolutionsheeres 1795 halten konnten.

Schiffahrt und Handel blühten in den nördlichen Niederlanden. Städte wie Amsterdam konnten Dank der Flüchtlingsströme aus dem Süden ihre Einwohnerzahl mehr als verdoppeln, während das katholische Antwerpen im Süden, dessen Zugang zur See nun blockiert war, zwei Drittel seiner Einwohner verlor. Das kleine Holland und vor allem Amsterdam wurde zum »Warenhaus der Welt«, die Handelsbeziehungen der calvinistischen Kaufleute reichten von Amerika bis Asien und sie konkurrierten erfolgreich mit Weltmächten wie England, Spanien oder Frankreich. Auch im Norden blühte das Kunstschaffen. Die Bürger der niederländischen Republik waren selbstbewusst und reich, sie kauften auf dem Kunstmarkt Genreszenen, Landschaften und Seestücke, um ihre Häuser auszustatten, und sie ließen sich von berühmten Künstlern wie Rembrandt (1606–1669) oder Frans Hals (1580/85–1666) porträtieren. Allein, mit ihrer Familie oder als Gruppenporträt, wie beispielsweise in Rembrandts berühmtem Gemälde »Die



Frau mit Kind und Dienstmagd um 1663/1665,
Künstler: Pieter de Hooch

willfähriger Handlanger seines Bruders, sondern ernsthaft darum bemüht, seinem Amt gerecht zu werden. Die zufriedenen Niederländer nannten »ihren« französischen König sogar »Lodewijk den Guten«. Napoleon beschloss die Abdankung seines allzu unabhängigen Bruders, die Auflösung des Königreichs und die Annexion durch das Kaiserreich Frankreich.

Mit der Neuordnung Europas nach dem endgültigen Sieg über Napoleon wurde im neu geschaffenen »Vereinigten Königreich der Niederlande« für kurze Zeit (1815–1830) die Einheit der calvinistischen Provinzen im Norden und des katholischen Südens wiederhergestellt. Doch schon 1830 führte die Revolution in Brüssel zur erneuten Teilung des Landes, die bis heute besteht: Neben dem Königreich der Niederlande entstanden das Königreich Belgien und das Großherzogtum Luxemburg. Und trotz der langen republikanischen Tradition sind alle drei BENELUX-Staaten heute parlamentarische Monarchien.

Nachtwache«. Vermögenden Bürger ließen sich dabei in voller Lebensgröße darstellen, wie sie gemeinsame öffentliche Aufgaben wahrnahmen. Keine andere Bildgattung drückt das Wesen der holländischen Gesellschaft des »Goldenen Zeitalters« im 17. Jahrhundert so vollkommen aus wie das holländische Gruppenporträt.

Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts verlor die holländische Republik nach und nach ihre wirtschaftlich herausragende Stellung und der Glanz vergangener Zeiten verblasste etwas. Wiederholte Kriege gegen das benachbarte Frankreich und die aufstrebende Seemacht England schwächten den Handel und verursachten hohe Kosten, dennoch blieb Amsterdam nach wie vor das Finanzzentrum Europas.

Die südlichen Niederlande wurden zu Ende des Spanischen Erbfolgekriegs 1713 den österreichischen Habsburgern zugesprochen und weiterhin durch Statthalter regiert, wie schon unter spanischer Herrschaft. Der erste, der das lukrative Amt des Statthalters übernahm, war der verdiente Feldherr Prinz Eugen von Savoyen (Siehe Artikel »Die Statthalter der Niederlande«, S. 32). Erst die Revolution in Frankreich von 1789 verursachte sowohl das Ende der habsburgischen Ära im Süden wie

auch der Niederländischen Republik im Norden.

Die Franzosenzeit

1792 wurden die Österreichischen Niederlande erstmals vom französischen Revolutionsheer eingenommen. Nach einer österreichischen Rückeroberung 1793, wurden sie erneut von Franzosen besetzt und mussten im Frieden von Campo Formio 1797 endgültig an Frankreich abgetreten werden.

Der Einmarsch der Revolutionsarmee im Norden verlief hingegen ohne nennenswerte Gegenwehr und die unmittelbar darauf ausgerufene »Batavische Republik« löste die »Republik der Vereinigten Provinzen der Niederlande« ab. Benannt wurde sie nach dem Volksstamm der Bataver, die sich 50 v. Chr. an der Rheinmündung in der römischen Provinz Belgica angesiedelt hatten. Während der katholische Süden also Frankreich einverleibt wurde, behielt der Norden zumindest offiziell seine Unabhängigkeit und vorerst auch seine republikanische Verfassung. Doch schon 1806 ernannte Napoleon Bonaparte, seit 1804 Kaiser der Franzosen, seinen Bruder Louis Bonaparte (gegen dessen Willen!) zum ersten König der Niederlande. Wider Erwarten war der neue König kein

Im katholischen Belgien amtiert seit 1993 König Albert II. von Sachsen-Coburg und Gotha und in Luxemburg seit 2000 Großherzog Henri I., Herzog von Nassau und Prinz von Bourbon-Parma. In den Niederlanden ist Beatrix I. schon seit 1980 Königin, als Prinzessin von Oranien-Nassau ist sie eine Nachfahrin jenes Mannes, mit dem alles begann: Denn dem Statthalter Wilhelm I. von Oranien, der im 16. Jahrhundert Anführer der Niederländer im Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien gewesen war, verdankte einst die »Republik der Vereinigten Niederlande« ihr Entstehen.

Literatur:

Christoph Driessen, Die Geschichte der Niederlande, Regensburg 2009.

Michael Erbe, Belgien, Niederlande, Luxemburg. Geschichte des niederländischen Raumes, Stuttgart/Berlin/Köln 1993.

Michael North, Geschichte der Niederlande, München 2008.

Kunsthistorisches Museum

Mit der Jahreskarte genießen Sie ein Jahr lang Kunst und Kultur auf über 29.000 m²

Im Preis von nur € 29,- ist der Besuch des Kunsthistorischen Museums, der Schatzkammer, der Neuen Burg, der Wagenburg, des Museums für Völkerkunde, des Österreichischen Theatermuseums und von Schloss Ambras in Innsbruck ein Jahr ab Kaufdatum enthalten. Die Jahreskarte ist an allen Kassen der genannten Museen erhältlich und wird sofort auf den Namen des Inhabers ausgestellt.

www.jahreskarte.khm.at

Glanzvolle Wiedereröffnung der Kunstkammer

Besuchen Sie ab 2013 die weltweit bedeutendste Kunstkammer, die als einzigartiger „Wunderraum der Phantasie“ in neuem Glanz erstrahlen wird. Auf einer Fläche von rund 2.700 m² erleben Sie eine weltweit einzigartige Sammlung an Pretiosen.

Lassen Sie sich verzaubern vom unermesslichen Reichtum an Goldschmiedearbeiten, Skulpturen aus Bronze, Elfenbein und Holz sowie Drechselarbeiten aus Elfenbein oder Exotica wie Straußeneier und „Einhörner“.

www.kkkm.at



Diego Rodríguez de Silva y Velázquez, *Infant Philipp Prosper*, 1659
Kunsthistorisches Museum © KHM, Wien

**kunst
historisches
museum** **khm**

JAHRESKARTE

€ 29,-

Gültig für alle Museen des khm.

Mit Unterstützung von

**Österreichische
LÖTTERIEN** **BAWAQ
FSK**

**kunst
historisches
museum** **khm**

Lass Dich von Kunst inspirieren. www.khm.at

Reichenbauer Design